

DROP



VIVA CON AGUA

DAS VIVA CON AGUA - MAGAZIN #12

VON DER SCHÖNHEIT
DES WASSERS UND DES LEBENS





+



=



INHALT

- 05 EDITORIAL
- 06 DER SCHÖNE MENSCH

- 08 WASSER IST LEBEN – WASSER IST LIEBE
- 12 VIVA CON AGUA UGANDA ROCKT
- 14 MIT DER TONNE DURCH DEN SCHLAMM
- 16 TONNENWEISE LIEBE

- 20 MIT MUSIK, KUNST, SPORT DURCHS LEBEN SURFEN
- 22 WATERWALK 2017: ZU FUSS VON RUANDA NACH UGANDA
- 24 AUF EIN WASSER MIT MAX HERRE

- 26 FOTO-LOVESTORY ÄTHIOPIEN

- 34 NETZWERKTREFFENROMANTIK
- 36 DIE SCHÖNHEIT DES LÄCHELNS

- 38 FOTO-LOVESTORY NEPAL

- 46 LEITUNGSWASSER DELUXE

- 49 IMPRESSUM
- 50 DAS EHRENAMTLICHE DROP-TEAM



millerntor gallery
#artcreateswater



#allefürwasser
#wasserfüralle
#nepalwaterproject
#25hourshotels

25hours-hotels.com/vivaconagua
facebook / twitter / instagram / pinterest
@ / # 25hourshotels



#shoppenfürsauberes
trinkwasser shop.vivaconagua.org

EDITORIAL

Willkommen in der zwölften Ausgabe des DROP Magazins von Viva con Agua.

Die Welt ist in steter Veränderung und Verwandlung. Überall passieren Dinge, die nicht immer schön sind – weder für uns, noch für unsere Umwelt.

Die zwölfte Ausgabe des DROP Magazins möchte hier ganz bewusst einen Gegenpol setzen, denn wir wissen: [Das geht auch anders!](#)

Und deshalb schauen wir in dieser Ausgabe gemeinsam auf die [Schönheit des Wassers und des Lebens](#). Der Ursprung allen Lebens liegt im Wasser, ohne Wasser können wir nicht überleben und auch wir selbst bestehen zu einem Großteil aus Wasser. Doch inwieweit sind wir uns dessen bewusst?

So vielseitig wie Viva con Agua ist, so vielseitig wie das Leben ist, so haben wir auch dieses Magazin gestaltet. Und so findet sich in diesem DROP vieles rund um die Schönheit des Wassers und des Lebens: Wissenschaftliche Einblicke und künstlerische Auseinandersetzungen, Berichte von Aktionen und aus den Projektländern, die Präsentation der schönsten Pfandsammeltonne des Landes und dazu eine Aussicht auf bevorstehende Aktionen – nicht zu vergessen die leckeren Tipps, wie man Leitungswasser noch schmackhafter macht!

Wir setzen uns [„Auf ein Wasser mit...“](#) Max Herre zusammen und berichten von seinen Erlebnissen und Erfahrungen als Musiker und Läufer. Lasst eure Blicke und Gedanken durch unsere [Fotostrecke über Nepal](#) schweifen und spürt, wie sich das Festivalleben als Becherjäger anfühlt.

Es stimmt: die Welt ist in steter Veränderung und Verwandlung – es geschehen Dinge, die nicht immer schön sind. Aber auf dieser Welt gibt es mindestens eben so viel [Freude, Schönheit und positive Veränderungen](#) – dies wollen wir mit dem DROP uns allen einmal mehr ins Bewusstsein rufen.

[Wir wünschen viel Freude mit diesem DROP!](#)

Herzliche Grüße aus Hamburg,

Isabelle Bader & Claudia Gersdorf
Chefredaktion



DER MENSCH IST EIN WASSERWESEN

DER SCHÖNE MENSCH

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Paracelsus (1493 - 1541), der legendäre Arzt, Philosoph und Alchemist nannte es „die Mutter allen Seins“, andere bezeichnen es als „Blut der Erde“. Wenn man bedenkt, dass alles Leben unseres Planeten aus dem Urmeer stammt, dem Salzwasser, das vor Millionen von Jahren die Erde vollständig bedeckt hat, erscheint es logisch, dass auch der heutige Mensch wie alle Lebensformen aus dem Meer entstand - in der Folge der Evolution. Wir sind enger mit dem Wasser verbunden, als den meisten bewusst ist: Selbst Samen und Eizelle bestehen aus 99% Wasser und 1% Salz - derselben Solekonzentration des Urmeer. Das Fruchtwasser im Mutterleib besteht ebenso aus der gleichen Wasser-Salz-Konzentration. Im Moment der Befruchtung der Eizelle beginnt das Wunder des Lebens. Und die Zellteilung folgt - umgeben von 37 ° C warmem Wasser - einem „Programm der Schöpfung“, an dessen Ende ein Mensch geboren wird. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Entdeckung des französischen Forschers und Nobelpreisträgers (2008 für die Entdeckung des AIDS-Virus) Luc Montagniers: Er hat bewiesen, dass Wasser ein Informationsträger ist, das die Frequenz einer DNA (also Informationen) speichern und auch wieder abgeben kann - und das über eine beliebig große räumliche Distanz.. So ist auch jeder Tropfen Wasser in uns Träger unserer geistigen und körperlichen Informationen. Heute ist unser Planet noch zu ca. 70% mit Wasser bedeckt und auch der menschliche Körper durchschnittlichen Alters besteht zu etwa 70% aus Wasser (Babys bestehen sogar aus 90% Wasser!). Immerhin schleppen wir 45 Liter Wasser mit uns herum! Und wir tun gut daran, unseren Wasserhaushalt täglich wieder aufzufüllen.

„OHNE WASSER LÄUFT NIX!“

Das Wasser in uns ist ein Alleskönner: Als Transportmittel ist es vor allem zu 80% in unserem Blut zu finden, das unseren Organismus mit Nährstoffen und Sauerstoff versorgt. Es strömt durch unseren Körper und reinigt dabei auch gleich das ganze System. Schädliche oder nicht verwertbare Stoffe werden über die Nieren ausgeschieden, bis zu 1,5 Liter täglich. Es liegt in der Natur des Wassers, Stoffe aufzulö-

sen, zum Beispiel Salze und Mineralstoffe in unserer Nahrung. Erst dann können wir sie verwerten. Wasser ist aber nicht nur Lösungsmittel, sondern auch Kühlmittel. Wenn uns zu heiß wird, schwitzen wir, Wasser verdampft als Schweiß über die Hautporen und verbraucht dabei sehr viel Energie. Das wiederum hält unsere Körpertemperatur konstant.

Ohne einen ausgeglichenen Wasserhaushalt funktioniert unser gesamter Stoffwechsel nicht richtig. Dass wir täglich also ausreichend „nachkippen“ müssen, versteht sich eigentlich von selbst. Eigentlich... aber trinken wir auch wirklich genug?



„DURST KANNST DU NICHT TRAINIEREN!“

Dr. Tank, Hautarzt und Sportmediziner aus Hamburg, misst dem Wasser ebenfalls eine große Bedeutung bei: „Jeder Mensch verfügt über einen ganz individuellen Wasserhaushalt. Wenn nicht genug Wasser aufgefüllt wird, wir also nicht genug trinken, sorgt unser Wassermanagement dafür, dass die wichtigsten Organe weiterhin konstant mit Wasser versorgt werden. Gehirn, Leber, Lunge beispielsweise bestehen jeweils aus ca. 80% Wasser - ganz am Ende der Skala stehen die Knorpel. Die leiden dann als erstes unter Wassermangel.“ Gelenk- und Rückenschmerzen können also auch eine ganz simple Ursache haben - zu wenig getrunken!

Aber zum Glück hat ja jeder ein serienmäßig eingebautes Durstgefühl... wenn es sich meldet, ist es dummerweise schon viel zu spät - denn wenn wir Durst verspüren, schlägt unser Körper bereits wegen akutem Flüssigkeitsmangel Alarm. „Bevor wir uns zu viele Gedanken darüber machen, was wir denn nun eigentlich trinken sollten, wäre es mir viel wichtiger, dass wir überhaupt ausreichend trinken!“, so Dr. Tank. „Unser Körper kommt mit so ziemlich allem klar, solange es nicht übertrieben wird. Kaffee, Tee, Säfte... das alles ist Wasser „mit was drin“... besser, als nichts zu trinken! Durst kann man aber nicht trainieren - deswegen sollten wir uns einen festen Rhythmus angewöhnen, mit dem wir über den Tag verteilt auf unsere zwei Liter Flüssigkeit

kommen. Den wenigsten Menschen ist bewusst, wie wichtig es tatsächlich ist, täglich genug zu trinken: Die Stoffwechselprozesse in unserem Körper sind so komplex und werden maßgeblich durch den Wasserhaushalt beeinflusst. Nehmen wir einmal Histamin als Beispiel, ein wasserlösliches Gewebshormon, Neurotransmitter und wichtiger Botenstoff, der u.a. die Durchlässigkeit unserer Gewebe steuert. Vereinfacht gesagt: Trinken wir zu wenig, wird das Blut dickflüssig, die Histaminkonzentration steigt - und damit gehen typische Reaktionen einher, die wir von Allergien kennen: Hautjucken, Rötungen und Atembeschwerden.“ Ohne Nahrung können wir je nach körpereigenen Reserven ein paar Wochen überleben, ohne Wasser allerdings nur drei bis vier Tage. Damit wir nicht verschrumpeln und unser Körper im Gleichgewicht bleibt, sollten wir pro 10 kg Körpergewicht 300 Milliliter Flüssigkeit am Tag trinken.

„UNSER GANZES SEIN IST WASSERGEPRÄGT“

Nun steckt auch in vielen Lebensmitteln reichlich Wasser: Gurken zum Beispiel bestehen zu 97% aus Wasser, dicht gefolgt von Kopfsalat (96%), Tomaten (95%), Spargel (93%), Karotten (90%) - oder Melonen (96%), Orangen (90%) und Äpfel (84%), um auch einen Blick auf das wasserreiche Obst zu werfen. Da macht es durchaus Sinn, sich Gedanken über die Herkunft unserer Lebensmittel zu machen. Welche Qualität hat das Wasser, das in Obst und Gemüse gespeichert ist? Welche wasserlöslichen Stoffe haben die Feldfrüchte aus dem Boden der Äcker aufgenommen? Neben erwünschten Mineralien gibt es da durchaus eine ganze Menge sehr unerwünschter Stoffe in den oft chemiegetränkten Böden der Landwirtschaft, die unser Körper als Schadstoff wieder loswerden muss... Bedenken wir, dass unsere tägliche Nahrung der Kraftstoff für unseren Körper ist, aus dem die nötige Energie gewonnen wird, damit wir denken und handeln können, sollte uns das verfügbar Bestmögliche gerade gut genug sein.

Idee, Interviews & Recherche: Tamara Jarchow
Illustration: Bernd Muss

Interview mit Dr. Tank, er betreut das deutsche Beach-Volleyball-Nationalteam als Verbandsarzt und begleitete als Teamleiter und Arzt die Olympischen Spiele 2004 - 2016.

WASSER IST LEBEN - WASSER IST LIEBE

Wasser ist das Element, weswegen unsere Erde als „der blaue Planet“ bezeichnet wird. Auch viele andere geflügelte Worte bekommen einzig durch das Wasser ihre Flügel, wie der Sprung ins kalte Wasser, wenn wir im Regen stehen gelassen werden oder gedanklich in ein Thema eintauchen. Wir sagen, stille Wasser seien tief und blicken in Augen, die klar wie ein Bergsee sind.

Mensch und Wasser - eine Einheit? Viele Menschen wohnen seither an Flüssen, Seen oder an der Küste. Astronauten berichten von dem atemberaubenden Anblick, wenn sie das erste Mal die Erde als Planeten vom Weltall aus sehen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass es uns beruhigt, wenn wir zehn Minuten in ein Aquarium gucken. Viele von uns suchen intuitiv Wasser auf, wenn sie durchatmen wollen. Der Blick auf die Wasseroberfläche – mal ruhig und spiegelglatt, mal ein Tanz der Wellen und Brandung und manchmal ein Fließen – hat etwas Meditatives. Mensch und Wasser bilden eine nahezu magische Einheit.

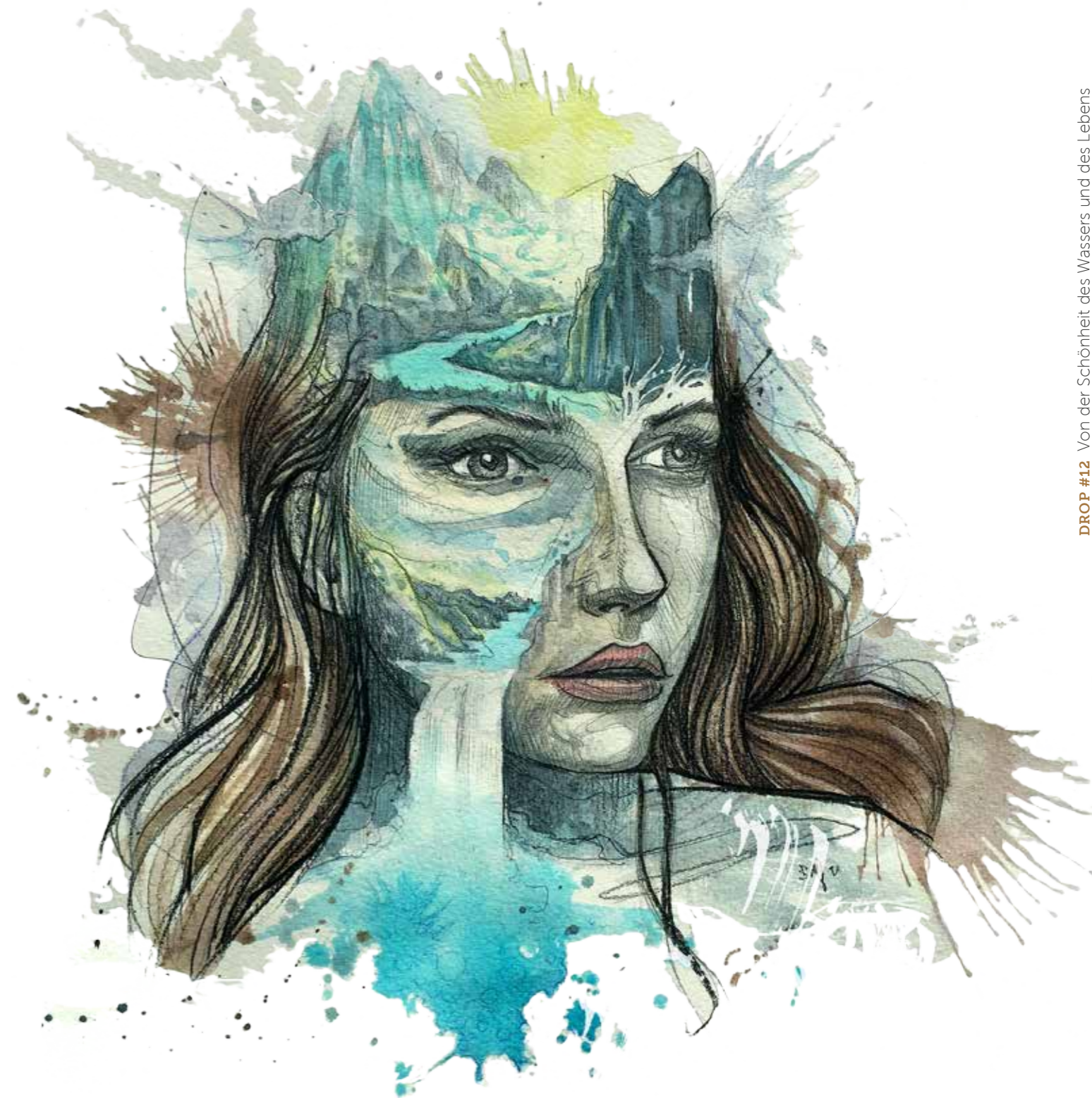
Wir erobern das Wasser und das Wasser lässt uns neue Welten entdecken. In vergangenen Zeiten haben die Menschen ihre Angst vor der ungewissen Größe des Meeres überwunden und sich zu neuen Kontinenten aufgemacht. Erst immer nur entlang der Küste, dann mit wachsenden Kenntnissen auch auf das weite Meer hinaus. Ohne Mut und Neugier wäre der Horizont begrenzt geblieben und die Erde eine Scheibe. Über die Wasserwege wurden so die Vielfalt und der Reichtum dieser Welt zugänglich und während der langen Zeit an Bord wuchs auch das Bewusstsein um die Kostbarkeit des Trinkwassers. Ein Aspekt, der uns heute im globalen Norden oft leider nicht mehr so bewusst ist. Und dass, wo nahezu jeder das Gefühl des Glücks kennt, das Wasser in uns auslösen kann. An einem heißen Tag ein Glas Wasser gegen den Durst, nach Sport oder Arbeit die Dusche, bei der das Wasser belebend seine Bahnen über unsere Haut zieht... eine Wohltat.

Das Leben ist ein steter Wandel und es liegt an uns, den Fluss des Lebens mit zu lenken. Positive Impulse zu setzen. Ähnlich wie die großen Entdecker vor vielen Jahrhunderten finden wir uns heutzutage auch in einer Zeit des Umbruchs, der Veränderung, der Entscheidungen wieder. Unsicherheit und Ungewissheit stehen uns gegenüber und schauen uns mit festem Blick an. Doch es gilt, diesen Schritt zu gehen. Die Zukunft wartet nicht, sie passiert. Jetzt gerade.

Das neue Terrain ist ungewohnt und unerforscht, aber wir werden es uns zueigen machen und nach und nach den Weg finden. Mir kommt ein Bild von einer Reise nach Neuseeland in den Kopf: Wir hielten mitten an der Strecke bei einem kleinen Wäldchen. Es regnete. Dan, der Guide, sagte: „Raus aus den Klamotten und ich führe euch zu einem kleinen Wasserfall mit einem Hot Tub.“ Im Bikini mit Handtuch um den Hals und teils barfuß, teils in Sneakers oder Latschen schlugen wir uns durchs Gebüsch. Ein Weg war nicht erkennbar, aber Dan ging sicher voran. Nach etwa zehn Minuten kamen wir zu dem kleinen Wasserfall. Wir stiegen in das warme Wasser des Hot Tub. Herrlich. Kühler Regen, kühler Wasserfall, warmes Wasser der heißen Quelle. Natur pur.

Dieses Bild versinnbildlicht unsere derzeitige Situation: verletztlich, Widrigkeiten ausgesetzt, kein Weg zu erkennen. Aber irgendwo verbirgt sich unser Wasserfall mit Hot Tub.

Text: Isabelle Bader
Illustration: Bernd Muss





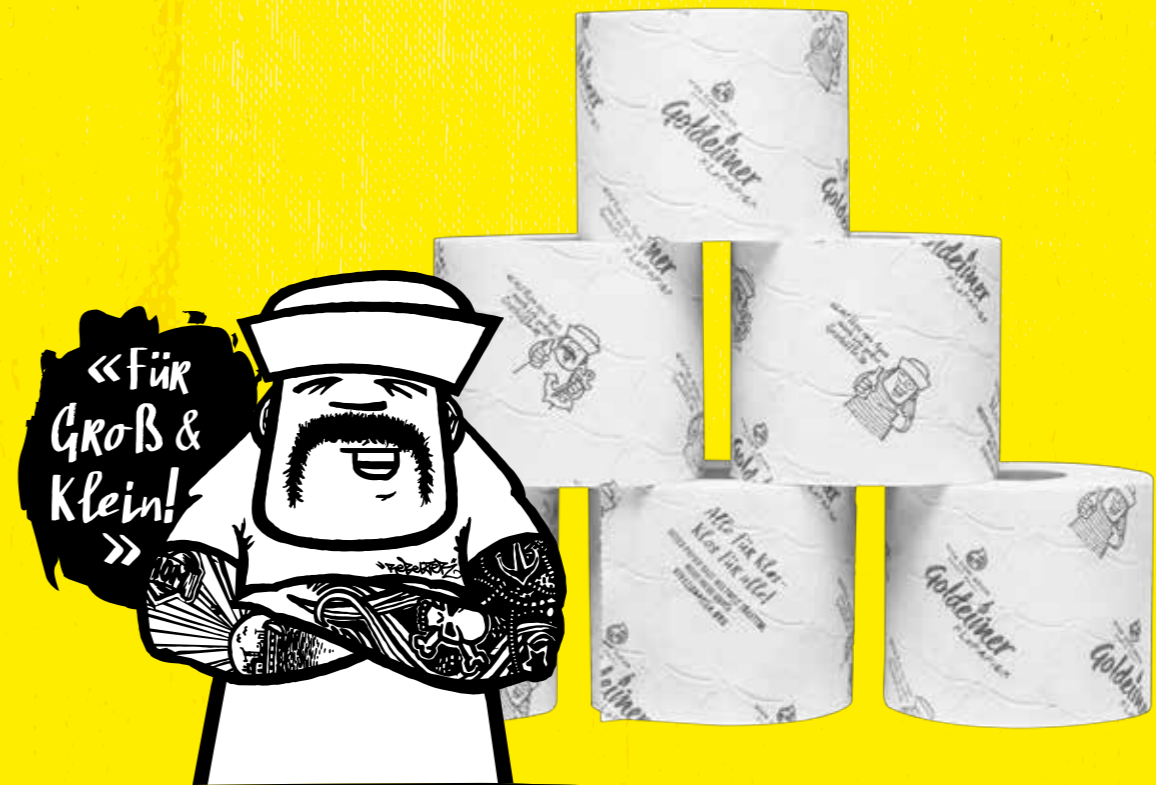
**UNTERSTÜTZT
WELTWEIT
WASSER
PROJEKTE**



Informieren &
Spenden unter:
vivaconagua.org

**DIESES
KLOPAPIER
BAUT
WELTWEIT
KLOS.**

WELTWEIT HABEN 2,4 MILLIARDEN MENSCHEN KEINE TOILETTE. MIT DEM KAUF DES GOLDEIMER KLOPAPIERS UNTERSTÜTZT DU DEN BAU VON SANITÄREN ANLAGEN.



WWW.GOLDEIMER.DE
KLOPAPIER FÜR HEIMSCHEISSER

UNTERSTÜTZT WELTWEIT
SANITÄRPROJEKTE



AUS DEM ALLTAG VON VCA KAMPALA

VIVA CON AGUA UGANDA ROCKT!

Viva con Agua Kampala in Uganda zeigt, wie die klassische Entwicklungszusammenarbeit auf den Kopf gestellt werden kann. Direkt vor Ort etwas verändern, statt aus Europa „Hilfsmaßnahmen“ für den Globalen Süden vorzunehmen. Im März wurde erstmals eine Projektreise und ein ganzes Festival zum Weltwassertag aus Uganda für Uganda organisiert.

22. März 2017 – Weltwassertag in Karamoja, Uganda. Es ist staubtrocken, die Luft brennt vor Hitze und vor Euphorie. Breakdancer aus Ugandas Hauptstadt Kampala stehen neben traditionellen Tänzern und teilen sich für das Spektakel am Abend eine Bühne. Hier im Nordosten Ugandas veranstaltet Viva con Agua mit der Welthungerhilfe ein Weltwassertagsfestival. Auch als die Sonne schon seit Stunden untergegangen ist, herrscht weiterhin Hochstimmung: Im Dunkel werden nur die ersten paar Reihen vom Licht der Bühne erleuchtet, doch man spürt die Energie von dreitausend tanzenden Menschen auf dem Platz.

Seit mehreren Jahren gibt es Projektreisen von Viva con Agua nach Uganda, immer wieder fahren Künstler mit und nutzen ihr Talent für Konzerte oder Wandmalereien vor Ort. Doch in diesem Jahr wird die Reise erstmals komplett aus Uganda organisiert: Nibert, Adam, Papa und Francis von Viva con Agua in Ugandas Hauptstadt Kampala organisieren eigenständig die zweiwöchige Projektreise nach Moroto: Viva con Agua Uganda besucht vor Ort WASH*-Projekte und Schulen in der Region, fördert die Football4WASH-Projekte, gibt Kunstworkshops von Kampalaer Künstlern für Schüler in Moroto und bringt Tänzer und Musiker für das Weltwassertagsfestival aus Karamoja sowie Kampala gemeinsam auf die Bühne in Moroto.

Für Festivals ist Moroto in der Region Karamoja normalerweise nicht bekannt. Andauernde Konflikte zwischen der ugandischen Regierung und Nomadenstämmen bis 2010 und ausbleibende Regenzeiten wie im vergangenen Jahr sorgen für wenig ausgebaute Infrastruktur, eine hohe Armutsrate und schlechte Wasserversorgung in der Region. Nichtregierungsorganisationen aus aller Welt haben sich hier angesiedelt, um dies zu ändern – auch die Welthungerhilfe. Seit 2015 fördert Viva con Agua WASH-Projekte in der Region, die von der Welthungerhilfe ausgeführt werden. Durch die

Arbeit in Uganda hat sich auch bei dem Verein einiges verändert: Mittlerweile gibt es einen eigenen Ableger von Viva con Agua in Ugandas Hauptstadt Kampala. Dessen Gründung ist heute fast schon Legende: 2013 flogen Maeckes und Marteria als VcA-Supporter nach Uganda, um sich die dortigen Projekte anzusehen und im Goethe-Institut ein Konzert zu geben. Der Kampalaer Nibert hörte von diesem Konzert, erfuhr darüber von Viva con Agua und war von dem Verein so begeistert, dass er 2014 ein Praktikum im Brunnenbüro in Hamburg machte und die Idee dann nach Uganda trug. Daraus entstanden sind inzwischen vier feste Stellen mit Büro in Ugandas Hauptstadt. VcA Uganda hat engen Kontakt zur Welthungerhilfe und die Projektreisen gehen nicht mehr von Europa nach Afrika, sondern vom Süden in den Norden Ugandas; 2017 fliegen nicht mehr deutsche Musiker nach Uganda, sondern Künstler aus Kampala fahren nach Karamoja.

„In Uganda Strukturen aufbauen, um die Arbeit hier möglich zu machen und die Entwicklungszusammenarbeit damit auf den Kopf zu stellen, ist unser Ziel mit VcA Uganda“, sagt Lars, der seit 2005 bei Viva con Agua in Hamburg ist und auch in diesem Jahr mit nach Moroto fliegt. „Dafür wollen wir von Viva con Agua St. Pauli Schritt für Schritt aus dem Lead zurückgehen.“ Die Strukturen vor Ort sollen gestärkt werden, statt auf Hilfe aus dem globalen Norden angewiesen zu sein. Durch die Ortskenntnis der Kampalaer wird ein Netzwerk aus Künstler/innen und Engagierten vor Ort aufgebaut: 35 ugandische Musiker/innen und Tänzer/innen treten beim Weltwassertagsfestival auf, Künstler von Angavu Art aus Kampala geben Kunstworkshops in Moroto und VcA Uganda hat als neues Konzept Football4WASH entwickelt, um Grundschüler/innen die Wichtigkeit von Hygiene spielerisch zu vermitteln. „Man empowert damit die Menschen hier und bringt so mit Viva con Agua wirklich Welten zusammen,“ erklärt Lars die Vorteile der neuen Struktur.

Selbst innerhalb Ugandas treffen durch die Projektreise Welten aufeinander: „Bevor ich das erste Mal hier war, habe ich in der Schule und den Nachrichten nur Schlechtes über Karamoja gehört“, erzählt Paul, einer der Künstler von Angavu Art. „Vom Töten, unfreundlichen und unzivilisierten Menschen, die nicht mal Kleidung tragen.“ We shall not wait for Karamoja ist

einer der prägenden Sprüche in Ugandas Politik und zeigt eindrücklich, wie das angeblich so unzivilisierte Karamoja auch vom Staat zurückgelassen wird. Die wenigsten Ugander fahren freiwillig in die Region. Paul bleibt sogar eine ganze Woche in Moroto, um gemeinsam mit seinen zwei Kollegen Workshops für Schulkinder anzubieten. „Davon haben sie noch mehr, als wenn wir nur herkommen, an ihre Wände malen und wieder abhauen“, sagt er. „Und auch die Schüler hier gehören zu unserem Volk und damit unserer Verantwortung.“ Der Großteil der Künstler/innen aus Kampala reist allerdings nur für den Weltwassertag an und hat weniger Zeit, sich intensiv mit Karamojas Kultur und der Arbeit von Viva con Agua und der Welthungerhilfe auseinanderzusetzen. Die Welten, die zwischen Musikern aus Kampala mit Rastas und Baggyhosen und Karamajong-Tänzern in traditionellen Röcken liegen, fallen selbst äußerlich auf. Am Weltwassertag kommen alle zusammen, die Unterschiede stoßen auf gegenseitiges Interesse und bald entstehen Tänze und auch einige Selfies miteinander.

Abseits vom Festival kommt Viva con Agua näher mit dem Alltag in Moroto in Berührung: Wie funktionieren die WASH-Clubs? Wie sehen die gebauten Latrinen mittlerweile aus? Was kann noch zur Verbesserung gemacht werden? – das sind Fragen, die bei diesem Teil der Projektreise beantwortet werden sollen. An manchen Schulen sind die Toiletten in einwandfreiem Zustand, weil sie allerdings gar nicht genutzt werden; andere haben ein gut funktionierendes Bildungsprogramm, aber mangelhafte Sanitäreinrichtungen. Bei der Problemlösung arbeitet Viva con Agua eng mit den

Mitarbeiter/innen der Welthungerhilfe vor Ort zusammen. „Für uns ist es einfacher, mit Viva con Agua in Kampala statt in Hamburg zu kommunizieren“, sagt Stephen, der bei der Welthungerhilfe in Moroto tätig ist. „Sie können die Projekte hier besser verfolgen und wir können Herausforderungen leichter kommunizieren, als es bei E-Mailkontakt möglich ist.“ So telefoniert auch Francis von Viva con Agua zurück in Kampala gleich wieder mit Stephen, um die Projektreise nachzubereiten. Nach der langen Reise, einem Festival mit 35 Künstler/innen und dreitausend Besucher/innen, zehn besuchten Schulen und WASH-Trainings sitzt er nun im Kampalaer VcA-Büro an einem der zwei Tische zwischen Fotos der Projektreisen, Millerntor Gallery-Katalogen, Sticker-Stapeln und Druckerpapier. Leise spielt Musik aus seinem Laptop, er tippt an dem Nachbericht der Reise. Der Alltag kehrt ein bei Viva con Agua Kampala.

In dem rund 35 Mio. Einwohner starken Land in Ostafrika gibt es seit 2010 Wasserprojekte von Viva con Agua und der Welthungerhilfe, seit 2015 in der Stadt Moroto und den umliegenden Distrikten der Region Karamoja im Nordosten des Landes. Das Büro von Viva con Agua ist in Ugandas Hauptstadt Kampala im Süden des Landes, eine zwölfstündige Busfahrt von Moroto entfernt. **WASH** ist die gängige Abkürzung für **WA**ter **S**anitation **H**ygienen in der Entwicklungshilfe. **WASH-Clubs** gibt es mittlerweile an fast jeder ugandischen Schule. Sie sorgen für Sauberkeit der Toiletten sowie Wasserversorgungsanlagen und vermitteln ihren Mitschülern die wichtigsten Hygienegrundlagen.

Text: Jelena Malkowski



VON BECHERJÄGERN UND TANZENDEN TONNEN MIT DER TONNE DURCH DEN SCHLAMM

Morgens halb zehn in Deutschland: Die Sonne knallt aufs Zelt, die Nacht war viel zu kurz und kein Knoppers in Reichweite. Doch länger halte ich es im Zelt nicht mehr aus. Ich öffne die Tür und schaue in eine heitere Runde. Die einen mit der Müslischlüssel, die anderen mit einem Alster in der Hand. „Guten Morgen“, murle ich und kneife die Augen zusammen. Die Sonne weckt müde Lebensgeister. Auf dem Weg zur Toilette höre ich, wie der heutige Headliner, eine meiner Lieblingsbands, Soundcheck macht. Dank Crewcampingplatz gibt es statt Dixiklo eine richtige Toilette. Was braucht es mehr an einem Festival-Morgen? Das Frühstück wurde wie immer liebevoll von der Goldeimer-Crew zubereitet. Dass ich mich auf einem Festival mal gesünder ernähre, als ich es Zuhause tue, wäre mir nie in den Sinn gekommen. Sowas gibt's nur bei Viva con Agua. Schnell noch unter die Dusche gesprungen und dann ist es auch schon Zeit für das morgendliche Crewmeeting.

Die motivierende Ansprache überlasse ich meinem Mitpraktikanten Björn – Morgenmuffelei sei Dank. Nachdem der Ablauf des heutigen Tages besprochen ist, geht es an die gestrige Ausbeute. Die bunt bemalten „Mülltonnen“ sind randvoll gefüllt mit Bechern – yay! Es stinkt zwar bestialisch nach einer undefinierbaren Alkoholmischung, doch niemand zögert, sich Handschuhe anzuziehen und einen Becher nach dem anderen zu zählen. Wie schon erwartet, ist die Ausbeute beachtlich! Das endgültige Ergebnis wird verkündet, alle jubeln und beschließen heute noch mehr zu sammeln.

Während sich die eine Hälfte mit den Tonnen in Richtung Bühne bewegt, machen es sich die anderen am Infostand gemütlich. Es wird dekoriert, Superflitzer gespielt oder sich mit Glitzer und bunter Schminke auf den bevorstehenden Festivaltag vorbereitet. Neben ausreichend Wasser ist eine auffällige Gesichtsbemalung auf jeden Fall ein Must-Have auf Festivals! Nachdem ich vorerst mit genügend Glitzer versorgt bin, schaue auch ich mir die erste Band des Tages an. Da der Platz noch recht spärlich gefüllt ist, fallen ihnen unsere Fahnen ins Auge und sie fordern die Besucher auf, uns ihre Becher zu spenden. Immer wieder ein besonderes Gefühl, wenn alle Augen auf einen gerichtet sind und einem die Becher nur

so zufliegen. Genauso besonders wie die einzigartigen Momente, die einem an jedem Festivaltag aufs Neue beschert werden: Interessante und anregende Gespräche am Infostand, undefinierbare, aber zum Schreien komisch geschminkte Tiergesichter, ausgelassene Tonnentänze in der untergehenden Abendsonne, Becherregen nach den Konzerten. Ein Festival mit Viva con Agua ist Leben wie in einer Glücksblase – jeder hat und verbreitet gute Laune.

Nach dem Headliner geben alle nochmal ihr Bestes und versuchen mit ausgefeilten Fahnen- und Tonnenchoreos, selbstgemalten Schildern und frechen Sprüchen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Alle haben das gleiche Ziel – den gestrigen Becherrekord noch einmal knacken! Ob wir das geschafft haben, werden wir in dieser Nacht noch feststellen. Ein riesiger Berg, der mit jeder Ankunft eines Becherjägertrupps weiter anwächst. Am Ende das Ergebnis: Wir haben es geschafft! Alle liegen sich euphorisch in den Armen und gratulieren sich gegenseitig zum Erfolg.

Ich falle müde, aber übergücklich in mein Bett – also in meinen Schlafsack auf meine Isomatte. Es ist die letzte Nacht auf dem letzten Festival dieses Sommers. Alles in allem ein unfassbares Erlebnis. Kaum in Worte zu fassen, aber doch in diesem Artikel versucht. Ich kann euch nur raten: Bewerbt euch, erlebt mit Viva con Agua ein Festival und ihr werdet es jeden Sommer wieder tun!

Text: Nadine Großkreutz

Foto: Noah Felk



SPENDE DEIN PFAND!

DONATE YOUR CUPS!

WATER FOR ALL!

UNTERSTÜTZE TRINKWASSER- UND SANITÄR-PROJEKTE



YOU,
FKP SCORPIO + VIVA CON AGUA
A SUCCESSFUL COLLABORATION SINCE 2008

FKP
SCORPIO

fkpscorpio.com

VIVA CON AGUA
WASSER FÜR ALLE

vivaconagua.org

WELCHE IST DIE SCHÖNSTE PFANDTonne IM GANZEN LAND?

TONNENWEISE LIEBE

Es war einmal eine stinknormale Mülltonne. Sie fristete genau wie die meisten ihrer Kollegen ihr Dasein auf Hinterhöfen, schluckte aller Menschen Abfälle und müffelte vor sich hin. Niemand hätte je gedacht, dass sich ihr Leben eines Tages sehr ändern würde...

DIE GEBURTSTUNDE DER PFANDTonne IN LÜNEBURG

Alljährlich wird im idyllischen norddeutschen Städtchen Lüneburg das berühmt-berüchtigte Festival lunatic von Studenten organisiert. So begab es sich im Jahre 2007 als das Festivalteam beschloss, ein Euro je Eintrittsticket solle an die guten Menschen von Viva con Agua gespendet werden. Die Sponsoren des Festivals jedoch verboten die Weitergabe ihrer Taler. Der Kassenwart des Festivals, Moritz Meier, war bekannt für seine Einfälle. Moritz grübelte und grübelte: Wie könnte man trotzdem Gutes tun für die VivaconAguaianer? Da kam ihm eine Eingebung: „Beim Festival tragen doch alle einen Trunk mit sich herum und zahlen dafür Pfand. Wie wäre es, wenn wir die Kelche mithilfe einer Tonne sammeln und den Pfandtaler spenden?“ In weiser Voraussicht auf eine Grundannahme von Viva con Agua krönte Moritz die Tonne mit einem Basketballkorb: So wurde das Becherspenden zum Spiel und machte vielen Festivalgängern Freude (heutzutage wird diese Grundannahme als „All-Profit-Gedanke“ bezeichnet).

DIE STEILE KARRIERE DER PFANDTonne

Gesagt, getan. Moritz' Idee wurde umgesetzt. Von da an war die Tonne keine Müllschluckerin mehr. Sie reiste in Begleitung ihrer treuen Freunde – den Becherjägern – zu zahlreichen Festivals und Konzerten. Sie bekam Selbstbewusstsein und trotzte allem Schlamm. Sie wurde gehegt und gepflegt, geschmückt und verziert, bemalt und besprüht. Sie weckte die Kreativität vieler VcA-ler und war große Inspirationsquelle. Sie motivierte Menschen, sich mit dem Thema WASH auseinanderzusetzen oder selbst zum VcA-Supporter zu werden. Und nicht zuletzt war sie höchst erfolgreich, was die Einnahmen angeht: Tausende Euro Pfandgeld wurden gesammelt und konnten so für Wasserprojekte gespendet werden.

EIN HOCH AUF DIE BECHERJÄGER UND IHRE PFANDTONNEN

Quasi wie Phönix aus der Asche auferstanden – inzwischen ist die Pfandtonne aus dem Viva con Agua-Kosmos nicht wegzudenken. Sie ist ein wichtiger Bestandteil und Sinnbild der einzigartigen Viva con Agua Kultur und hat sich über die Zeit hinweg außerordentlich vermehrt. Festhalten lässt sich: Die schönsten Tonnen im ganzen Land sind die Viva con Agua-Pfandtonnen. Eine ist schöner als die andere.

Und wenn die bunten Tonnen nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Sie leben! Unser Märchen endet nicht. Weiterhin ziehen jedes Jahr engagierte Bechersammler und -jäger mit ihren Tonnen für Viva con Agua ins Festivalgetümmel, mit viel guter Laune, Enthusiasmus und Überzeugung. Hoch soll sie leben, die Pfandtonne! Wir feiern die Pfandtonne! Und ganz besonders feiern wir euch, ihr großartigen Becherjäger!

DER PFANDTONNEN-SCHÖNHEITSWETTBEWERB

Unter den Einsendungen der schönsten Pfandtonnen im ganzen Land einige herauszugreifen und zu prämiieren, ist eine unglaublich schwere Aufgabe. Die Jury hat sich mutig dieser Aufgabe gestellt:

Moritz Meier, Ideengeber der Pfandtonne und heute Marketingleiter bei Viva con Agua
„Heute wissen wir endlich, was Sepp Herberger 1954 meinte, als er sagte: Das Runde muss in das Eckige!“

Ju Mu, Künstlerin
„Mach Indiana Ju stolz: Becher in die Tonne, Welt gerettet. So einfach kann es sein!“

Isabelle Bader, Chefredakteurin DROP! Magazin
„Viva con Agua nutzt eine Währung, die sich auf wunderbare Weise multipliziert. Becherpfand und Freude wird zu WASH - WAtEr Sanitation Hygiene. Das ist mehr als Gold wert.“

Texte: Jenny Buchwald
Idee & Umsetzung: Isabelle Bader, Claudia Gersdorf, Lea Frerichs
Fotos: von den einzelnen VcA-Crews

WELCHE IST DIE SCHÖNSTE PFANDTonne IM GANZEN LAND?

PFANDTONNEN-SCHÖNHEITSWETTBEWERB

1 BERLIN:

Der Tonnen-Nachwuchs: „Tonnolino“ aus Berlin sammelt fleißig Pfandchips und profitiert dabei von der Aktivistin Barbie.

2 GREIFSWALD:

Die kunstvoll gestalteten Greifswalder Tonnen sind so beliebt, dass sie bereits aus dem Hausflur eines Crewmitglieds entwendet wurden. Dem abgebildeten Exemplar verpasste TsamOne einen neuen Anschlag, seitdem rockt es diverse Festivals mit der Crew.

3 H9O:

Jeder Tropfen zählt! Das verdeutlicht die Pfandtonne des H9O in Hamburg anschaulich.

4 HANNOVER:

Die Hannoveraner Tonnen sind nicht nur besonders schick und bunt, sondern tun auf verschiedene Arten Gutes: Ein Festival in Hannover war das erste Konzert eines kleinen Jungen, der jedoch nicht viel von der Bühne sehen konnte. Dank Pfandtonne als Aussichtsturm konnte er zu Jan Delay und den Fantastischen Vier so richtig abrocken!

5 HEIDELBERG:

Der Klassiker aus Heidelberg: Die wunderhübsche Krümelmonster-Tonne wurde von Ella gestaltet und frisst am liebsten Pfandbecher.

6 KASSEL

Das ansehnliche Pfandtonnen-Ensemble mit goldenem Glanz aus Kassel!

7 LANDAU:

Diese Tonnen erzählen von einem wunderschönen Sommertag in Landau und einem großen Innenhof voller Farben, Ideen, Lachen und dem beißenden Geruch von Spraydosen: Die Gestaltung der Pfandtonnen als Gemeinschaftserlebnis und Crew-Gründungs-event. Große Freude!

8 LEIPZIG:

Die Leipziger Tropfen haben eine bunte, tierische Pfandtonnen-Mannschaft. Auch Star Wars und das Weltall lassen grüßen!

9 MÜNSTER:

Die Münsteraner Pfandtonnen verbreiten Freude mit farbenfroher Gestaltung sowie in maritimem Gewand.

10 NÜRNBERG:

Keine Missverständnisse – die Tonne aus Nürnberg stellt klar: Hier gehört kein Müll rein, sondern Pfand!

11 STADE:

Sprudelnd unterwegs. Auch die Tonne aus Stade kann sich blicken lassen.

12 STUTTGART:

Wunderschön-harmonisch in blau und weiß präsentieren sich die Pfandtonnen aus Stuttgart.

13 LÜNEBURG:

Einfach fantastisch: Immer noch gilt es in Lüneburg, den Korb zu treffen.

TONNENWEISE LIEBE



1

13

PFAND

BECHAAA

2

11

8

4

10

9

5

3

6

7

12



GEDANKENSPIELE FÜR DIE PRAXIS MIT MUSIK, KUNST, SPORT DURCHS LEBEN SURFEN

Wie würde wohl eine globale Gesellschaft aussehen, die von klein auf Musik, Sport und Kunst als Schwerpunktfächer ansieht? Eine Gesellschaft, in der das Spielen nicht nach dem Kindergarten endet. Eine Gesellschaft, in der Sprache über ihre vielfältigen Ausdrucksformen gelehrt wird und physikalische Gesetze über die körperliche Erfahrung vermittelt werden. Wie sind wir dahin gekommen, dass Musik, Sport und Kunst zu den unwichtigsten Fächern in der Schule geworden sind?

Sind wir ernsthaft der Meinung, dass diese drei Fächer für die Entwicklung eines Menschen nicht so entscheidend sind wie Mathematik, Geschichte oder Geografie? Ist es die Verantwortung jedes Einzelnen, die sogenannten „Spaßfächer“ in der Freizeit auszuüben?

Wer entscheidet, zu welcher Entwicklung wir gezwungen werden und welche uns selbst überlassen bleibt?

Es muss sicherlich nicht jeder zu einem genialen Künstler oder einer Sportskanone herangezogen werden. Ich betrachte Musik, Sport und Kunst vielmehr als kraftvolle Katalysatoren für jeden einzelnen Entwicklungsstrang im Leben. Sie schulen unsere Basis und verbessern uns bei allem, was wir tun. Sie haben, wie kaum etwas anderes auf dieser Welt, die Energie, Menschen, über sprachliche und kulturelle Barrieren hinweg, zu verbinden. Sie sind die universellen Sprachen. Sie haben schon immer und überall funktioniert und sie sind forever.

Text: Noah Felk

**IN UNSEREN ART ROOMS
SCHLÄFST DU MIT
DEN KÜNSTLERN DER
MILLERTOR GALLERY EIN.**

Seit Eröffnung engagiert sich das Scandic Hamburg Emporio für die Projekte von Viva con Agua de Sankt Pauli.

scandichotels.de/millertorgallery



A water drop hollows out a stone

Scandic
HAMBURG EMPORIO

Scandic Hotels Deutschland GmbH, Gabriele-Tergit-Promenade 19, 10963 Berlin

ER BOHRT gerade EINEN BRUNNEN IN Äthiopien

**FÖRDERMITGLIEDER
helfen immer!**



VIVA CON AGUA
SANKT PAULI

Jetzt Mitglied werden auf:
vivaconagua.org

ZU FUSS VON RUANDA NACH UGANDA

WATER!WALK 2017

500 Kilometer von Kigali nach Kampala

Damals, an einem milden Sommertag vor fast 10 Jahren im Herzen Sankt Paulis: Acht verrückte Viva con Agua-Pioniere machen sich auf die Socken. In 39 Tagen durch 39 Städte zum Eröffnungsspiel der Fußball-EM 2008 nach Basel. 1055 Kilometer. [Zu Fuß? Logisch!](#)

Ihre Vision treibt sie an: Eine Welt mit sauberem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung für alle! Ihr Ziel: Spenden für 35 Trinkwasserbrunnen in Nicaragua sammeln. Sie rufen auf ihrem Weg: [WASSER FÜR ALLE - ALLE FÜR WASSER!](#)

Dieser erste [WASSERMARSCH-Spendenlauf](#) war die Geburtsstunde des Viva con Agua-Netzwerks, das heute mit tausenden ehrenamtlichen Supportern weit über Sankt Paulis Grenzen hinaus aktiv ist: In über 55 Städten Deutschlands, dazu in Österreich, der Schweiz und den Niederlanden! Mehr noch: Seit diesem Jahr können wir sogar auf die erste Vereinsgründung außerhalb Europas stolz sein - auf [Viva con Agua Kampala in Uganda](#). Yeah!

Und jetzt? Was für eine Frage: Zeit für den [WASSERMARSCH 2017!](#) Im November ist es endlich soweit: 500 Kilometer von Kigali, der Hauptstadt Ruandas, nach Kampala in Uganda. 30 Tage lang durch unbekanntes Terrain bei extremen Wetterverhältnissen. [Natürlich zu Fuß.](#)

Auf so eine Idee kann dann auch nur einer kommen: Benjamin Adrion, Initiator von Viva con Agua, ehemaliger Mittelfeldspieler des FC Sankt Pauli. „Ich möchte endlich wieder etwas tun, das der schieren Vernunft widerspricht“, erklärt Benny. „Für uns beginnt hier eine neue Zeitrechnung, wir wollen den Rahmen der klassischen NGO-Arbeit sprengen und erweitern. Wir wollen zeigen, dass wir es ernst meinen mit der Entwicklungszusammenarbeit im globalen Süden. Zwar wird es Ansätze des typischen VcA-Wanderzirkusses geben, es soll ja schließlich auch Spaß machen, aber in erster Linie ist es unser Ziel, das Netzwerk zu vergrößern, neue Supporter zu mobilisieren, Spenden für Viva con Agua durch Sponsoring zu sammeln und Aufmerksamkeit für unsere Wasserprojekte zu erregen.“

Viva con Agua Kampala Gründer Nobert Latim kann es noch kaum fassen: „Ich hätte niemals gedacht, dass der [WASSERMARSCH](#) auch eines Tages in Uganda stattfinden würde!“ Besonders freut er sich auf das [WE LOVE YUGANDA FESTIVAL 3.0](#): Das nämlich findet zum Auftakt des [WASSERMARSCHES](#) in Kigali und zum Abschluss in Kampala statt. Die Läufer des [WASSERMARSCHES](#) werden dann von Musikern, Tänzern und Künstlern aus Ruanda, Uganda, Deutschland und dem Rest der Welt losgeschickt sowie empfangen. [Das wird groß!](#) Nobert hat nur eine Art von Bedenken: „Hoffentlich werden die Läufer noch etwas Kraft in den Beinen haben zum Tanzen!“

Parallel zum [WASSERMARSCH](#) gibt es dann außerdem noch einen Kunst-Austausch: die [ART RESIDENCIES](#). Dabei kommen im Juni zunächst einige Streetartists aus Uganda, Kenia und Nepal für einen Monat nach Hamburg, um die [Millerntor Gallery 2017](#) mitzugestalten und sich mit anderen internationalen Künstlern auszutauschen. Im Herbst heißt es dann umgekehrt für das deutsche Streetart-Kollektiv Guapo Sapo und den Künstler Bobbie Serrano aus Hamburg: [Straight nach Uganda!](#)

Sie reisen für einen Monat nach Kampala, treffen sich dort mit den heimischen Streetartists zum Austausch auf künstlerischer und persönlicher Ebene - und bereiten außerdem gemeinsam die erste [WE LOVE YUGANDA ART EXHIBITION](#) vor. Das wird eine deutsch-ugandische Kunstausstellung, die vom 17. bis 20. November im National Museum Uganda in Kampala zu sehen ist. Es wird also in diesem Jahr ein ereignisreicher Herbst in Uganda:

Wir sind gespannt auf die Neuauflage des [WASSERMARSCHES](#), die ersten [ART RESIDENCIES](#) und das große [WE LOVE YUGANDA FESTIVAL 3.0](#) in zwei Ländern! Benny Adrion ist sich sicher: „Das wird ein neuer Meilenstein für den VcA-Kosmos!“ [Let's make it happen!](#)

Text: Severin Pehlke

Anmerkung der Redaktion:
Noch während des Druckschlusses befinden sich Benny & Philipp Zitterbart von VcA de Sankt Pauli gemeinsam mit Adam Lakuch von VcA Uganda auf Erkundungstour quer durch Ruanda & Uganda. Wir sind gespannt, welche News sie im Gepäck haben werden. So stay tuned: [vivaconagua.org](#)

from Kigali to Kampala 500km



AUF EIN WASSER MIT...

Als deutscher Rapper, Singer-Songwriter und Musikproduzent ist **Max Herre** ein großer Supporter von Viva con Agua. Er begleitete Viva con Agua letztes Jahr nach Äthiopien und trainierte im Land der weltbesten Läufer, um anschließend erfolgreich den Marathon in Berlin zu laufen.

DROP: Max, letztes Jahr hast du Viva con Agua nach Äthiopien begleitet. Unter anderem ist dort dein Song „Addis läuft“ entstanden. Für dich selbst scheint Laufen viel mehr als ein Hobby zu sein. Wie war deine Ankunft in Addis Abeba?

Max Herre: Wenn du in Addis ankommst, begrüßt dich als erstes hauswandhoch ein riesiges Bild von Haile Gebrselassie, dem bekanntesten Läufer der Welt. Er ist sozusagen der Pelé des Laufsports. Ich laufe schon länger, bin aber erst kurz vor der Reise meinen ersten Wettkampf, einen Halbmarathon, mitgelaufen und hatte deshalb meine Laufschuhe auch dabei.

Ich wusste, dass in Äthiopien Laufen Volkssport ist. Welches Ausmaß die Laufkultur dort hat, konnte ich mir aber zu dem Zeitpunkt noch nicht vorstellen. Ganz Addis Abeba ist ab morgens halb 6 in Bewegung. Alle laufen. Von klein bis groß. Alte, Junge, Frauen, Männer. Es herrscht eine unglaubliche Mobilität in der Stadt, die sehr beeindruckt.

DROP: Wie hat sich durch diese Erlebnisse deine Wahrnehmung verändert?

Max: Das Bild einer Stadt, die in Bewegung ist, wird dem festgeschriebenen eurozentristischen gegenüber gestellt. Die Bilder hungernder Menschen in Äthiopien wurden für die westliche Welt in den 80ern sozusagen ein singuläres Sinnbild des gesamten afrikanischen Kontinents: Afrika, als der eine Ort des Leidens, obwohl Afrika kein Land ist,

sondern aus 55 Ländern mit unterschiedlichsten Sprachen, Kulturen und Biografien besteht. Für mich war es wichtig, einen differenzierten Blick auf das Land Äthiopien zu bekommen. Ich habe ich mich schon im Vorfeld länger mit Künstlern und Musikern vor Ort beschäftigt, speziell mit Vertretern des Ethio-Jazz.

DROP: Was war für dich die Herausforderung an der Reise nach Äthiopien?

Max: Ich hatte schon mehrfach von verschiedenen Organisationen das Angebot, nach Äthiopien zu reisen. Ich hatte aber in vielen Fällen das Gefühl, dass es eben genau darum ging das gängige Narrativ zu bestätigen und das klassische „Afrikabild“, des rückständigen, korrupten, unorganisierten, dahinsiechenden Kontinents zu bestätigen.

Mit VCA begegnete ich einer NGO, der eine neue, objektive Erzählweise genauso wichtig ist, wie mir. Eine NGO, die den Menschen auf Augenhöhe und mit Respekt begegnet und sich mit den Menschen und Orten, an denen sie aktiv ist, verbindet. Der Song „Addis läuft“ manifestiert diese Idee. Es zeigt eine Stadt und ihre Menschen, die in Bewegung sind, sich engagieren, Menschen aus unterschiedlichsten Schichten, Studenten, Musiker, Sportler, Aktivisten, mit Ideen, Plänen und Träumen. Eine Stadt in Bewegung.

DROP: Wie hast du Addis und Äthiopien wahrgenommen?

Max: Für mich stehen die Leute in Bewegung für eine soziale Mobilität, eine Beweglichkeit im Geist, einfach für eine Verbindung, eine gemeinschaftliche Sache. Dazu kommt, dass 70 Prozent der Bevölkerung in Äthiopien unter 20 Jahre jung sind, was man natürlich deutlich spürt. Man spürt allerorts diese jugendliche Energie in Form eines großen Lebensdurstes.

DROP: Was sind die unterschiedlichen Herausforderungen zwischen Laufen und Musik? Wo sind Parallelen?

Max: Man investiert sich in eine Sache, mit jedem Schritt. Man begibt sich komplett hinein in eine Sache – genau wie bei Viva con Agua. Dieses Sich-Hineinbegeben ist auf jeden Fall eine Parallele.

Zudem hat es was mit Rhythmus zu tun. Eine Gleichförmigkeit der Bewegung. Es ergibt sich ein Rhythmus, der dich weiter antreibt, ähnlich wie beim Tanzen. Und mir gibt es eine Laufruhe. Auch an schwierigen Tagen, an denen ich mich überwinden muss. Durch diese Laufruhe kann ich mich oft sortieren und es lösen sich gedankliche Knoten. Ich bekomme Ideen und komplementäre Gedanken, die mich weiterbringen.

Zudem finde ich am Laufen, wie in der Musik, schön, ein gemeinsames Ziel zu formulieren und das anzustreben. Ich mag die Bewegung in eine Richtung. Das hat für mich eine große Kraft. So wie beim letzten Marathon in Berlin, bei dem 30.000 Menschen in eine Richtung laufen, in einen Rhythmus tauchen. Es entsteht einfach Energie.

DROP: Ist Laufen für dich Musik?

Max: In mir entsteht ein Beat durch das Einatmen, Ausatmen. Ich höre meine Schritte und in diesen Rhythmus kann ich mich reinfallen lassen. Meine Gedanken schweifen dann auch gerne, um sich dann wieder zu fokussieren. Für mich hat das sehr viel mit Musikalität zu tun.

Ich kann mir vorstellen, dass auch Viva con Agua diesbezüglich mehr macht. In den Projektländern Läufe zu organisieren, um Leute zu mobilisieren, kann ich mir sehr gut vorstellen.

Mein Traum ist es, den Great Ethiopian Run mitzulaufen – für Viva con Agua. Denn ich schätze an der Arbeit von Viva con Agua, dass man in den direkten Austausch mit den Menschen vor Ort geht. Dazu sind Sport, also Fußball und Laufen, aber auch Musik wichtige Kommunikatoren. Sich gemeinsam und auf Augenhöhe in etwas zu investieren!

DROP: Viva con Agua plant einen Lauf im Oktober/November von Ruanda nach Uganda. Was kannst du Benny Adrion und den anderen Läufern mitgeben? Wo siehst du hier Herausforderungen?

Max: Erst einmal finde ich super, dass sich hier Viva con Agua von anderen NGOs unterscheidet. Und zwar dadurch, dass sie regionale Crews initiieren mit den Leuten vor Ort und man so viel direkter mitbekommt, was tatsächlich benötigt wird. Und nur so kann man auch nachhaltig Dinge verändern. Euer Lauf im Oktober ist eine tolle Herausforderung, aber eben auch Ausdruck dieses Sich-Verbindens. Mit den Menschen und mit den Orten.

Das erinnert mich auch an die großen Märsche, die Demonstrationen, wie ich sie als Kind in den 70ern und 80ern an der Seite meiner Eltern kennengelernt habe. Die Energie solcher Märsche ist: Du bewegst dich zu vielen gemeinsam in eine Richtung, auf ein gemeinsames Ziel zu und Du mobilisierst andere. Sportlich kann ich Benny, glaube ich, wenig raten. Auf jeden Fall viel sauberes Wasser trinken!

DROP: Danke, das ist ein schönes Schlusswort.

Max: Schön, freut mich und Glückwunsch zum Echo!

Mit Max Herre unterhielten sich: Isabelle Bader & Claudia Gersdorf



© Christoph Köstlin für Viva con Agua

FOTO-LOVESTORY ÄTHIOPIEN

Meine erste Reise nach Äthiopien gestaltete sich in einer der schönsten Art, die es vielleicht gibt. In Form einer Projektreise mit Viva con Agua. Wir besuchten verschiedene Projekte in unterschiedlichen Gebieten des Landes. Die Selbstverständlichkeit mit der wir als Gruppe in den Projekten begrüßt und aufgenommen wurden war fast schon einzigartig. Obwohl die Menschen vor Ort Viva con Agua als Organisation und nicht uns persönlich kannten, war der Empfang herzlich und so als ob genau wir jedes Jahr vorbei kämen. In meiner Rolle als ehrenamtliche Supporterin und Assistentin der Medien- & Öffentlichkeitsarbeit im Brunnenbüro übernahm ich

auch die Rolle der Pressevertreterin in Äthiopien. Ich bekam einen unglaublich intensiven Einblick darüber, was noch alles hinter dem Viva con Agua Kosmos steckt. Ich bin mit der Intention ins Brunnenbüro gestartet den Kosmos tiefer kennen zu lernen und unglaublich viele wunderbare Erfahrungen zu machen und genau diese Ausblicke wurden so schon mehr als erfüllt.

Besonders Sodo, das südwestlich der Hauptstadt Addis Abeba gelegene Dorf, hat mich stark berührt. Die verbesserten Lebensbedingungen, die durch die Trinkwasserversorgung und die sanitären Einrichtun-

gen entstanden, sind deutlich spürbar. Die Kinder sind gesund, gehen zur Schule und freuen sich über alles was sie über **WASH** (**WA**ter, **Sa**nitation and **H**ygien) lernen. Begeistert tragen sie dieses Wissen dann nach Hause und verbreiten es so auch in den kleinsten Ecken der Dörfer. Teshome Mersches, der 55 Jahre junge Dorfälteste erzählte wie unglaublich glücklich er über die Freundschaft zu Viva con Agua sei und zeigte überglücklich gemeinsame Fotos der letzten Jahre. Er berichtete wie sich die Krankheiten und Todesfälle im Dorf fast auf Null reduziert hätten, seit es die Kooperation mit dem gemeinnützigen Verein gibt. Die Kinder hätten die Zeit und Energie

zur Schule zu gehen. Seine Tochter habe mittlerweile erfolgreich ihr Studium beendet und arbeite derzeit als Anwältin in Russland – sein Sohn in Kanada. Unvorstellbar für einen Mann, der sein Dorf noch nie verlassen hat, aber umso stolzer sein kann!

Lea Frerichs unterstützt Viva con Agua seit Jahren als ehrenamtliche Supporterin und absolviert 2017 ein Praktikum im Bereich Presse- & Öffentlichkeitsarbeit im Hamburger Brunnenbüro. In Eigeninitiative begleitete sie die VcA-Crew nach Äthiopien – im Schlepptau: das ZDF sowie ein Fotografen- & Filmteam.







© Henrik Wiards für Viva con Agua



© Henrik Wiards für Viva con Agua



© Henrik Wiards für Viva con Agua



© Henrik Wiards für Viva con Agua

CREW LOVE IS TRUE LOVE

NETZWERKTREFFENROMANTIK

Allzu gern tut man die „Liebe auf den ersten Blick“ als Humbug ab! Erklärt sie zum Fiebertraum hormonübersteuerter Traumtänzer! Und dann sitzt man in der Uni, oder dem Büro – zwei Wochen später - und erwischt sich immer wieder dabei, wie man in Gedanken zurück driftet. Zurück zu einem Wochenende, dass einen vom ersten Moment an in seinen Bann zog.

Und so spielen sich dann im Kopfe – getragen von wohliger Reminiszenz - immer wieder Szenen aus vier Tagen Netzwerktreffen im Kliemannsland ab. Einem Ambiente, umringt vom spießbürgerlichen Charme eines Dorfes, aber doch irgendwie sofort als Ort erkennbar, an dem der Kreativität keine Grenzen gesetzt scheinen. Mittendrin in diesem Ort der unbegrenzten Möglichkeiten, eine Schar junger und junggebliebener Menschen unterschiedlichster Couleur, angetrieben vom Drang Dinge zu verändern, die in simpler Lebensfreude zusammenkamen. Nicht ansatzweise reicht der gegebene Platz an dieser Stelle, um das Feeling eines

Viva con Agua-Netzwerktreffens adäquat umschreiben zu können. Man muss es einfach erlebt haben! Den Austausch und das Lachen mit Fremden, die alsbald zu Freunden werden; sei es beim Workshop, bei abenteuerlichen Stuhlbauvorhaben, beim Pfeffi trinken, am Lagerfeuer sitzend, einfach nur im Gras liegend, oder des Nachts der Musik auf der Tanzfläche fröhnd.

Am Ende der 4 Tage sitzt man dann da, verabschiedet von der Crew und den neuen Freunden - aus den Kopfhörern schwermütigen Klängen lauschend - auf dem Bahnsteig, das Bild dieses Ortes in Gedanken verstauend und reflektiert über die vergangenen Tage, den Menschen die man kennenlernte, den Eindrücke die sich einem ergaben, das Wissen das sich mehrte und kommt nicht umher, angesichts des anrollenden Zuges, welcher einen wieder daheim bringen wird - zurück in die „Realität“- eine Träne im Geiste zu vergießen.

Text: Daniel Meller



Dieser Kuss zwischen Fynn Kliemann und dem Autor Daniel Meller war Teil einer investigativen Reportage, die sogleich vor Ort in der Netzwerktreffen-eigenen Gazette tagesaktuell veröffentlicht wurde.



DIE SCHÖNHEIT DES GESUNDEN TRINKENS...



www.wiegutkantrinkensein.de



VCA-PROJEKTTREISE NACH NEPAL

DIE SCHÖNHEIT DES LÄCHELNS

Oktober 2016. Die erste große Reise in die Ferne sollte es werden. Da, wo das Himalaya-Gebirge mit seinen höchsten Bergen der Welt im Norden auf das Land blickt, das im Süden an Indien grenzt: Ich bin Charlotte Lorenz, Abiturientin vom EWG (Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium) Hamburg und durfte mit dem VcA-Team zwei Wochen lang die Projektreise nach Nepal begleiten. Ich wollte die Kinder hier in Deutschland auf meiner Schule gern in Kontakt bringen mit den Kindern im Projektgebiet Chietwan in Nepal. Da ich aber kein Nepali spreche, brauchte ich eine universellere Sprache – also hatte ich die Idee, die 5.-Klässler vom EWG auf die eine Hälfte eines Papiertes Dinge malen zu lassen, die sie mit ihrem Zuhause, mit ihrem Heimatland verbinden. Diese Zeichnungen habe ich mit nach Nepal genommen und in Chitwan an die Schulkinder ausgeteilt.

Sie sollten auf die andere Hälfte des Papieres wiederum ihre Dinge malen, die sie mit Heimat verbinden. Womit keiner gerechnet hatte, war die Tatsache, dass es so gut wie kein Material in den Klassenräumen gab. Stifte, Papier... Fehlanzeige. Und die Kinder waren sehr zurückhaltend und schüchtern – da bin ich von unserem Schulhof so ganz anderes gewohnt! Wir haben im VcA-Team alle vorhandenen Stifte zusammengetragen und dann galt es nur noch die Kinder für mein Projekt zu begeistern. Ich habe sie einfach angesehen und gelächelt – dann ging es wie von allein. Überhaupt war Augenkontakt und freundliches Lächeln die beste Art, um einander zu begegnen. Die beeindruckenden Zeichnungen erzählen von Unterschieden und einem anderen Blick auf die Welt.

Text: Charlotte Lorenz



© Stefan Groenveld für Viva con Agua

Anzeige



© Melanie Haas für Viva con Agua

© offenblende

SAUBERES WASSER IN NEPAL?

MIT PAPIERTÜTEN VON GERRY WEBER GEHT DAS GANZ EINFACH!

Plastiktüten sind eine große Belastung für unsere Umwelt: Der Abbau einer einzigen Plastiktüte in der Natur dauert bis zu 500 Jahre! Trotzdem werden viele Tüten noch immer nicht richtig entsorgt und dies ist eine Fahrlässigkeit, die die Verunreinigung unserer Meere zur Folge hat.

GERRY WEBER hat sich selbst dazu verpflichtet, dem Plastikwahnsinn entgegen zu wirken. Schon seit letztem Sommer erhebt der internationale Modekonzern eine Abgabe von 10 Cent pro Plastiktüte, wodurch seitdem der Verbrauch von Einkaufstüten aus Kunststoff um mehr als die Hälfte reduziert werden konnte. Anfang März 2017 ist GERRY WEBER einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gegangen: Anstelle von Plastiktüten gibt es nun Tüten aus Papier. Der Preis von 10 Cent je Tüte bleibt allerdings gleich. Warum? Der Umwelt zuliebe! Der Tütenverbrauch und der damit einhergehende Müll sollen weiterhin auf ein Minimum reduziert werden. Und die Initiative trägt nicht nur zur Verbesserung der Umwelt bei: Die

Erlöse aus dem Verkauf der Papiertüten fließen in die von Viva con Agua unterstützten Wasserprojekte in Nepal.

Anlässlich des „Internationalen Tag des Wassers“ im März 2017 überreichte Karsten Oberheide, Geschäftsführer der GERRY WEBER Retail GmbH, den ersten Spendenbetrag in Höhe von 35.000 Euro an Moritz Meier, Marketingleiter bei Viva con Agua,



© offenblende

der begeistert war: „35.000 Euro durch Tütenverkauf? Da wird ja jeder Dealer auf St. Pauli neidisch.“ Aus gutem Grund: Denn mit dem Spendenbetrag über 35.000 Euro werden Brunnen in Nepal gebaut. Damit erhalten rund 1.500 Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser und einer Sanitär-

versorgung. Dinge, die für uns selbstverständlich sind und die wir schon mit einer Papiertüte für 10 Cent unterstützen können.

Ein guter Grund also für GERRY WEBER, auch in Zukunft mit den Erlösen der Papiertüten Viva con Agua und die Projekte in Nepal zu unterstützen.

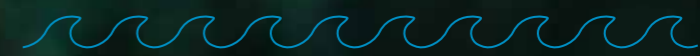
GERRY WEBER



FOTO-LOVESTORY NEPAL

„Es war einer der schönsten Momente der ganzen Reise, als unser Team in ein kleines Dorf kam und die Kinder uns sehr stolz zeigten, wie das mit der Hygiene und dem Hände waschen geht – und diese Kinder hatten das auch schon den Erwachsenen des Dorfes beigebracht.“

Johannes Tomczak



WASSER FÜR ALLE. ALLE FÜR WASSER

Über die Hälfte der Bevölkerung Nepals, also mehr als 15 Millionen Menschen, haben keinen Zugang zu angemessener sanitärer Grundversorgung. In Nepal ist schätzungsweise 60% des Wasserbestands häufig verschmutzt.

Viva con Agua fördert Wasserprojekte im ländlichen Raum im Süden Nepals. Ein besonderer Fokus der umzusetzenden Aspekte des Projekts liegt auf Schulkindern, heranwachsenden Mädchen und den Frauen des Projektgebiets. Von diesem Engagement profitieren ca. 40.000 Menschen.



पुष्पानी
पुष्पानी ।



DER GAST IST KÖNIG BEI DEN NEPALI

Die Dorfgemeinschaft empfing das VcA-Team sehr herzlich.
Die Begrüßung „Namaste“ bedeutet soviel wie „Ich sehe den Gott in dir“.

Traditionell erhalten Gäste einen roten Punkt auf die Stirn gezeichnet, eine göttliche Segnung Parvatis (die Urgöttin, unter deren Schutz man dann steht). Als Ausdruck der Freude erhalten die Gäste einen Blumenkranz zum Beispiel aus Tagetesblüten in gelborange und rot.

Als weitere Segnung wird jedem ein orangener Schal umgehängt. Es ist gut um diese Rituale und ihre Bedeutung zu wissen, denn so ein Schal ist eben kein Gürtel ... wie einige Teammitglieder später durch dezente Hinweise erfahren haben.



© Stefan Groenveid für Viva con Agua



„Als ich die 14 Meter hohe Wand am Jazzupstairs in Kathmandu das erste Mal sah, war es Nacht. Der Besitzer des Clubs meinte, es sei kein Problem ein Bambusgerüst hochzuziehen. Ok, dachte ich mir, schließlich ist er hier in der Experte. Aber als ich dann das erste Mal oben über das Gelände stieg, hatte ich seine und Adytias Worte im Kopf, dass sie da nicht hoch gehen würden.“

Ab dem zweiten Tag war ich mit den Bedingungen vertraut und habe die Gesellschaft der unzähligen Vögel und gegenüber kletternden Affen genossen.“ Nils Kasiske

© Stefan Groenveid für Viva con Agua

ÜBER DIE QUALITÄT VON LEITUNGSWASSER

LEITUNGSWASSER DELUXE

Duschen, kochen, Wäsche waschen, Bewässerung und Trinken, vor allem Trinken. Jedem Weltbewohner Zugang zu sauberem Wasser zu ermöglichen, ist unsere gelebte Mission. Trinkbar, klar und unerschöpflich im Haus verfügbar sollte es sein. Kein Filtern, kein Abkochen, kein kilometerweites Tragen – das ist vielerorts Luxus. Aber in Deutschland ist es Realität. Wir benötigen dazu noch nicht einmal hektoliterweise wohlriechendes Chlor.

Wie wichtig Wasser für deinen Körper ist, kannst du selbst ausprobieren: Trinke an einem stressigen Tag zu wenig und du wirst fahrig, reizbar und unkonzentriert sein. Nach wenigen Gesprächen klebt deine Zunge am Gaumen und deine Verdauung fühlt sich unangenehm an. Ein Glück, dass der nächste Wasserhahn nie weit ist! Wir leisten uns dennoch die Dekadenz, dass es uns nicht schmeckt oder zu langweilig ist.

Das ist bei den allgegenwärtigen Getränkealternativen durchaus legitim, denn sie sind bunt, schmecken süß oder herb nach allen möglichen Früchten und sind auch anderweitig ein Erlebnis auf der Mundschleimhaut. Reines Wasser ohne Süßungs-, Farb-, Aroma- oder Konservierungs-Stoffe ist unbestritten gesünder – und es ist immer da. In wiederverwendbaren Trinkflaschen wie der SOULBOTTLE kann man sogar Plastikgeschmack vermeiden und sein Leitungswasser dekorativ und mit Statement durch den Tag tragen.

Geschmacksabstinenz ist trotzdem nicht notwendig, denn mit vielfältigen Zutaten machst du das Leitungswasser in deiner Flasche zu einem abwechslungsreichen Getränk. Saftiges festes Obst, ätherische Kräuter und sogar das eine oder andere Gemüse geben beim Tauchgang ihre natürlichen Aromen an dein Trinkwasser ab. Und nicht nur deine Zunge gewinnt etwas, wenn dein Wasser z.B. in einer künstlerisch gestalteten SOULBOTTLE zum Augenschmaus wird.

Text & Rezeptideen: Janna von Stein



REZEPTE & VORSCHLÄGE:

DIE KLASSIKER

Mit Zitrone, festblättriger Minze oder Gurke hat jeder schon einmal sein Wasser verfeinert. Für das nächste Level kann man auf Kombinationen setzen: Zitrone oder Gurke sind mit Ingwer ein starkes Team, ebenso Minze mit Limette oder Beeren.

DIE SAFTIGEN

Viele Obstsorten geben ihren Saft bereitwillig ans Wasser ab. Je nach Saison kannst du Mandarine, Erdbeere, Rhabarber, Kiwi, Sanddorn, Trauben oder Apfel in deiner Flasche schwimmen lassen. Achte darauf, dass die Stücke groß genug sind, um nicht in der Flasche zu zerfallen – aber auch klein genug, um sie problemlos wieder zu verlassen.

DIE EXOTISCHEN

Dass Apfel und Zimt zusammengehören, gilt auch beim Luxusleitungswasser. Smoothiefans sollten Ananas mit Thymian und Himbeeren mit Basilikum kombinieren.

UND UNTERWEGS?

Ist die Flasche leer, füll sie einfach wieder auf. Die Geschmacksbringer sind meist intensiv genug für einen zweiten und dritten Liter. Hast du keine frischen Zutaten zur Hand, kannst du einen Teebeutel in dein kaltes Wasser hängen und darin belassen. Die Natur hat ebenfalls ihr Angebot: Brennnesseln, Linden- und Holunderblüten findet man fast überall.



nieder mit dem kaffeetalismus.

vielviel koffein



WEIL MAN GELD NICHT EINFACH WEGWIRFT!

Gemeinsam zeigen wir Solidarität den Menschen gegenüber, für die Pfandgut ein Stück weit zum täglichen Lebensunterhalt beiträgt. Mit der kleinen Geste des Danebenstellens fördern wir nicht nur einen respektvollen Umgang mit unseren Mitmenschen, sondern schonen durch die Rückführung von Pfandflaschen gleichzeitig unsere natürlichen Ressourcen. Pfandflaschen sind bares Geld und gehören nicht in den Müll – Pfand gehört daneben!

Unterstützt durch:  

  /pfand.gehoert.daneben
pfand-gehört-daneben.de
fritz-kulturgüter gmbh

**PFAND
GEHÖRT
DANE BEN**

IMPRESSUM

DROP DAS VIVA CON AGUA-MAGAZIN #12
„Von der Schönheit des Wassers und des Lebens“

HERAUSGEBER Viva con Agua de Sankt Pauli e.V.
Bereichsleitung Medien- und Öffentlichkeitsarbeit /
Pressesprecherin (V.i.S.d.P.): Claudia Gersdorf

Vereinsregister: VR 19145
Neuer Kamp 32
20357 Hamburg
Tel: + 49 (0) 40-412 609 15
Mail: kontakt@vivaconagua.org

Online lesen: issuu.com/vivaconagua

ART DIREKTION

Felix Egging

CHEFREDAKTION

Isabelle Bader, Claudia Gersdorf

AUTOREN

Isabelle Bader, Jenny Buchwald, Noah Felk, Lea Frerichs,
Claudia Gersdorf, Nadine Großkreutz, Tamara Jarchow,
Charlotte Lorenz, Jelena Malkowski, Daniel Meller,
Severin Pehlke, Janna von Stein

REDAKTION

Isabelle Bader, Claudia Gersdorf

LEKTORAT

Isabelle Bader, Veronika Ehinger, Tamara Jarchow,
Petra Rinklake, Dagmar Sibbert, Janna von Stein

ANZEIGEN / VERTRIEB:

Claudia Gersdorf

GESTALTUNG

Felix Egging

BILDREDAKTION

Claudia Gersdorf, Lea Frerichs

ILLUSTRATOREN

Bernd Muss, Lena van Leuvensteijn

FOTOGRAFIE

Pascal Bünning (pascal-buenning.com)
Christian Felber (mign.ch)
Stefan Groenveld (stefangroenveld.de)
Christoph Ködtlin (christoph-koestlin.com)
Henrik Wiards (henrikwiards.de)

IDEE & FOTOGRAFIE DES COVERS

drop images (drop-images.com)
Lennart Leuchtenmüller
Sven Kispert
Alexander Mahfoudh
Henrik Wiards
Hintergrund-Fotografie: Mahan Moatamedi

Viva con Agua de Sankt Pauli e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich dafür einsetzt, dass alle Menschen weltweit einen Zugang zu sauberem TRINKWASSER haben. Deshalb sammeln wir mit charmanten Aktionen Spenden und machen auf das globale Thema „Wasser“ aufmerksam.

Viva con Agua hat es sich zum Ziel gesetzt LEBENSFREUDE auszustrahlen und möglichst viele Menschen damit anzustecken. Wir sind der festen Überzeugung, dass sich auch ernste Themen dieser Welt mit Freude angehen und bewältigen lassen. Wir feiern das Leben und möchten vermitteln, dass ENGAGEMENT Spaß macht. Deshalb begegnet ihr Viva con Agua auch fast immer im Zusammenhang mit Musik-, Sport- und Kunstevents.

Sollte euch unsere Art, die Welt ein bisschen besser zu machen, ansprechen, freuen wir uns über euren Support: In Form von Spenden oder als Fördermitglied des Vereins.

ALLE FÜR WASSER – WASSER FÜR ALLE!

Spendenkonto:
Viva con Agua de Sankt Pauli e.V.
IBAN: DE58 2005 0550 1268 1351 81
BIC: HASPDEHHXXX
Online unter vivaconagua.org

Spendenquittungen: Viva con Agua de Sankt Pauli e.V. ist in Deutschland von den Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt. Bei Spenden bis zu 200 Euro gilt der vom Kreditinstitut bestätigte Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Auch bei kleineren Beträgen stellen wir gerne eine gesonderte Spendenbescheinigung aus. Zur Zusendung benötigen wir Ihre vollständige Anschrift. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Daten vertraulich behandeln und nicht an Dritte weitergeben.

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN FIRMEN, DIE MIT IHRER ANZEIGE DIESES HEFT VOLLSTÄNDIG FINANZIEREN.

WIR BEDANKEN UNS BEI MINX-DRUCK FÜR DIE UNTERSÜTZUNG.

DAS EHRENAMTLICHE DROP-TEAM



ISABELLE BADER



JENNY BUCHWALD



VERONIKA EHINGER



NOAH FELK



LEA FRERICHS



NADINE GROSSKREUTZ



FELIX EGGING



CLAUDIA GERSDORF



TAMARA JARCHOW



PETRA RINKLAKE



LENA VAN LEUVENSTEIJN



CHARLOTTE LORENZ



JELENA MALKOWSKI



DANIEL MELLER



BERND MUSS

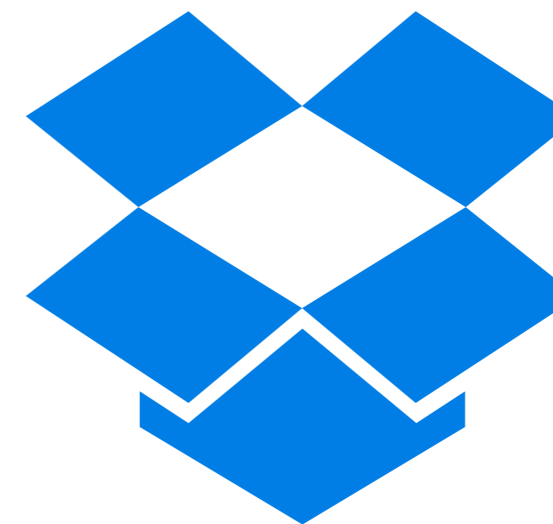


SEVERIN PEHLKE



JANNA VON STEIN

ISABELLE BADER, Texterin und Autorin, ist 2015 von der passiven auf die aktive Seite von Viva con Agua & Millerntor Gallery gewechselt, ganz nach dem Lebensmotto: „Do it with passion - or not at all“. JENNY BUCHWALD, seit 2017 Mitarbeiterin im Bereich Bildung & Inspiration im Hamburger Brunnenbüro von Viva con Agua. VERONIKA EHINGER, 24, ist studierte Laborratte, hat ihre Homebase aktuell im Rhein-Main-Gebiet und ist seit 2010 quer durch den VCA-Kosmos unterwegs. NOAH FELK, Special Agent von Viva con Agua, Fotograf, Filmer, Schriftsteller, Ausnahmetalent. LEA FRERICHS, Studentin und absolviert 2017 ein Praktikum im Bereich Medien- und Öffentlichkeitsarbeit bei Viva con Agua. Schon immer passionierte VcA-Supporterin. NADINE GROSSKREUTZ absolvierte 2016 ein Praktikum im Bereich Aktionen & Festivals bei Viva con Agua und ist weiterhin begeisterte VcA-Supporterin. FELIX EGGING ist seit 2015 ehrenamtlich als Grafikdesigner und Art Direktor für Viva con Agua tätig. CLAUDIA GERSDORF ist seit Oktober 2014 Bereichsleiterin Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Pressesprecherin bei Viva con Agua. TAMARA JARCHOW, Dozentin für kreatives Schreiben und virtuelles Lernen, Schreibcoach, passionierte Millerntor Gallery-Supporterin. PETRARINKLAKE *S Tagwerkist Projektmanagerin in einer Design-Agentur. LENA VAN LEUVENSTEIJN ist eine Hamburger Illustratorin und nun schon das dritte Mal als Illustratorin – dieses Mal unsere Teamporträts – für das DROP tätig. CHARLOTTE LORENZ, Schülerin und erstmals mit Viva con Agua 2016 auf Projektreise in Nepal. Startet mannigfaltige Aktionen an ihrer Schule zugunsten von VcA. JELENA MALKOWSKI, passionierte VcA-Supporterin seit Jahren sowie Millerntor Gallery-Aktivistin. DANIEL MELLER, VcA-Supporter, dessen schriftstellerisches Talent wir auf dem globalen Netzwerktreffen im Kliemannsland entdeckten. BERND MUSS, angefangen als kleiner Stepke mit dem Abzeichnen von Getränkedosen - nun eine Fülle von unterschiedlichsten Herangehensweisen an die Kunst erlernt. Ebenso Teil der Millerntor Gallery und Illustrator hier im DROP#12. SEVERIN PEHLKE, Student und absolviert 2017 ein Praktikum im Bereich Wasserprojekte bei Viva con Agua. JANNA VON STEIN, Biologie unterrichtende Deutschlehrerin und glücklich, dass man beim DROP ihr Fehler-Finde-Talent und ihren Schönformulier-Fimmel zu schätzen weiß.



**Many drops make a bucket
many buckets make a pond
many ponds make a lake
and many lakes make an ocean
(Percy Ross)**

*Menschen haben Ideen
Viele Mitarbeiter verwirklichen Ideen
Teams zusammen kreieren Innovation
Innovationen verändern das Leben
(Dropbox)*

“Dropbox ermöglicht Viva con Agua, Daten und somit Wissen über Organisations- und Ländergrenzen hinweg nutzbar zu machen.

Für Viva con Agua ist Dropbox das Fundament der Digitalisierung. Damit können wir die Vision “Alle für Wasser” in die Tat umsetzen.“

(Benjamin Adrion, Initiator von Viva con Agua)

DANKE

AN ALLE UNTERSTÜTZER



Spenden, Informieren, Mitmachen!
www.vivaconagua.org